

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 17 (1866)
Heft: 3

Artikel: Verhandlungsgegenstände für die Versammlung des schweizerischen Forstvereins in Schwyz im Sommer 1866
Autor: Kothing, M. / Gemsch, D. C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-763458>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Zeitschrift für das Forstwesen.

Organ des Schweizerischen Forstvereins.

Redigirt von El. Landolt & Th. Kopp.

Monat März.

1866.

Die schweizerische Zeitschrift für das Forstwesen erscheint bei Orell, Füßli & Cie. in Zürich alle Monate 1 Bogen stark. Der Abonnementspreis beträgt jährlich 2 Frk. 50 Rp. franko durch die ganze Schweiz. Bestellungen können bei allen Postämtern gemacht werden.

Verhandlungsgegenstände

für die Versammlung des Schweizerischen Forstvereins in Schwyz im Sommer 1866.

Im Einverständniß mit dem ständigen Komite hat das Lokalkomite für die nächste Versammlung des Schweizerischen Forstvereins folgende Thematik aufgestellt:

- 1) Welches ist die beste Kulturmethode und welches sind die geeigneten Holzarten zur Aufforstung von Flächen, welche natürliche Hindernisse darbieten:
 - a. wo das Klima in Folge der Höhenlage sehr rauh ist;
 - b. wo in Folge von Grundwasser Abrutschungen stattfinden;
 - c. wo Steinschläge vorkommen;
 - d. wo Lawinen verheerend wirken?
- 2) Wie ist das Gebiet der Berge und Wildbäche forstwirtschaftlich zu behandeln, in Bezug auf Sicherung des anstoßenden und tiefer liegenden Geländes und auf Bewaldung der Bachufer?
- 3) Wie sind die Waagergründe (nasse Weiden, Berg- und Thalriedter) forstwirtschaftlich zu behandeln, in Rücksicht auf Erhöhung des Graswuchses und sekundär auf Erzeugung von Holzsertrag?

Für die Uebernahme des Referates über diese Fragen wurden ersucht:

Für 1a u. b. Herr Professor Kopp in Zürich.

„ 1c u. d. „ Kantonsforstinspektor Coaz in Chur.

„ 2. Herr Professor Landolt in Zürich und

„ 3. „ Kantonsforstmeister Fankhauser in Bern.

Die Herren Referenten sind eingeladen worden, ihre Referate schriftlich auszuarbeiten und dieselben, behufs Veröffentlichung in der forstlichen Zeitschrift, bis Mitte Mai einzusenden.

Schweyz, den 1. März 1866.

Namens des Vorstandes des schweizerischen Forstvereins,

Der Präsident:

Der Sekretär:

D. C. G e m s c h.

M. R o t h i n g.

Protokoll

über die Sitzungen des schweizerischen Forstvereins in Sitten den
3, 4. und 5 September 1865.

(Fortsetzung.)

Die römische Herrschaft beseitigte diesen Glauben nicht ganz, wie dieß die folgenden Verse von Phaedrus zeigen:

Quercus Jovi

Et myrtus Veneri, Phoebæ laurea,

Pinus Cybelæ, populus celsa Herculi.

Die Schiffer der Seestadt (Caput lacus, ohne Zweifel das heutige Port-Balais) ließen durch einen Helvetier, Namens Arius, einen den Göttern der Wälder geweihten Altar errichten, der jetzt noch in Genf aufbewahrt wird. Trotz der Einführung des Christenthums verschwand der Aberglaube nicht vollständig und selbst das Mittelalter hatte noch seine eingebildeten und geheimnißvollen Wesen. Jedes unserer Thäler hatte eine Feengrotte, die von einer geheimnißvollen Macht, der Beschützerin der Umgebung, bewohnt war. Diese Grotten hatten ihre Legenden und wurden nur mit Furcht betreten. Ich erwähne unter andern die von St. Moritz, an die sich eine allerliebste Legende knüpft, die von Grelly soeben veröffentlicht wurde.